

K-POST

November-Ausgabe 06

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Nummer mit dem Thema „Vor 100 Jahren“ eröffnen wir mit einem Bild aus einer Serie mit Schachmotiven. Der Zeichner R. Schmidt schuf 1906 zwölf witzige Schachmotive, die Sie im Internet unter www.evrado.com/chess/katalog/serien.htm abrufen können:



1906 ist das Geburtsjahr von Vera Menchik, der ersten Schachweltmeisterin. (Als sie in einem Wettkampf Mieses besiegte, wurde das Resultat aus Rücksicht auf den Altmeister nicht veröffentlicht!)

Wenn wir den Theologen Dietrich Bonhoeffer (geboren 4.02.1906) hier erwähnen, so deshalb, weil er auch Schachspieler war und seinen Schülern das Schachspiel lehrte. Während seiner Haft spielte er Schach und beschäftigte sich mit Schachtheorie.

Was 1906 sonst noch passierte, lesen Sie auf Seite 3.

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 2.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

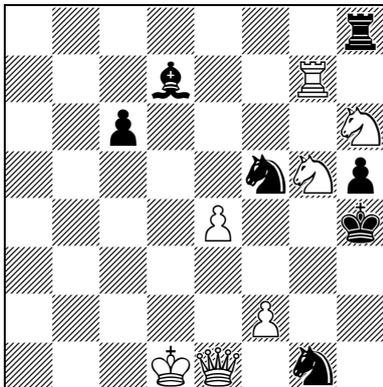
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 108

W. Thompson,

T. d. F. sur L'échiquier
1906

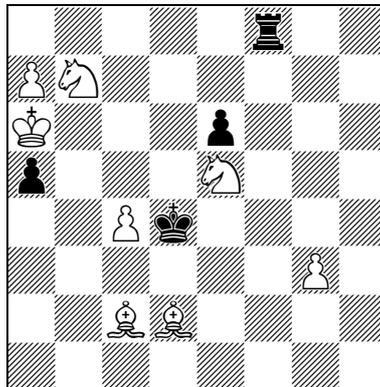


Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 109

Th. Schaad

Schw. Schachzeitung
1906



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellung:

Nr. 108

W: Kd1 De1 Tg7 Sg5 Sh6

Be4 f2 (7)

S: Kh4 Th8 Ld7 Sf5 Sg1

Bc6 h5 (7)

Nr.109

W: Ka6 Lc2 Ld2 Sb7 Se5

Ba7 c4 g3 (8)

S: Kd4 Tf8 Ba5 e6 (4)

Die heutige Nostalgie-Runde mit dem Titel „Vor 100 Jahren“ soll uns Gelegenheit geben, ein wenig über den Rand des Schachbretts hinaus zu sehen und zu denken.

Zum Zweizüger

Als ich vor etwa hundert Jahren
am Brett das Licht der Welt erblickte,
da hab ich leider nie erfahren,
wie unsre Weltuhr damals tickte.

Heute – Google sei Dank! – wissen wir ein wenig mehr.

Ins Jahr 1906 fallen:

Die Eröffnung des Simplontunnels

Das Erdbeben von San Francisco mit über 3000 Toten

Einer der grössten Justiz-Skandale mit der Rehabilitierung von Alfred Dreyfus („J'accuse“)

SOS wird zum internationalen Notrufsignal erklärt

Tod des grossen französischen Malers Paul Cézanne

Grundsteinlegung zum Deutschen Museum in München

Der brasilianische Flugpionier Alberto Santos-Dumont gewann den Archdeacon-Preis für einen Motorflug über mehr als 25 m mit einem solchen von 50 m.

Zum Dreizüger

Schon hundertjährig und noch frisch
mit Lockerheit und wenig Holz.

Besonders auf mein Stilgemisch
aus Logisch-Böhmisch bin ich stolz.

Von Theo Schaad, einem bedeutenden, aber wenig bekannten Schweizer Problemkomponisten der Pionierzeit, wissen wir nur, dass er aus Schaffhausen stammte und der erste Problemredaktor der Schweizerischen Schachzeitung war. Alain C. White hat ihm in seiner berühmten Anthologie „Alpine Chess“ mit einer kurzen Würdigung und dem Nachdruck von fünfzehn Drei- und Mehrzügern (mit mehr Aufgaben vertreten sind nur Erich Brunner, Joseph Juchli, Frederick Capraez und Albert Oberhäsli) ein kleines Denkmal gesetzt.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 104, Zweizüger von Otto Dotterweich, Deutsches Wochenschach 1909 (W: Kc7 Df5 Tb4 Tc1 La1 Sc4 Sd5 = 7; S: Kc5 Dd1 Tc3 Lg2 = 4)

1.Se5! (2.Sd7♣) Kxd5+/Dxd5/Lxd5 2.Sc6/Sd3/Df8♣ (1. – Da4 2.Sd3♣).

W. Leuzinger: „Bauernlos und hübsche Varianten. Besonders schön die doppelte Fesselung nach 1. – Dxd5. Einziger Schönheitsfehler ist der La1; er verhindert lediglich Unlösbarkeit durch 1. – Tc4!“ Nach diesem ökonomischen Mangel haben wir gefragt, und erfreulicherweise haben sehr viele Löser richtig geantwortet, z. B. auch R. Schümperli: „Was tut eigentlich La1???. Da ist dem Herrn Dotter derselbige weich geworden.“ Um einen *Nachwächter*, wie auch vermutet wurde, handelt es sich aber nicht, denn ein solcher würde immerhin eine thematische Verführung ermöglichen. Mehrere Löser wiesen noch auf einen anderen Schwachpunkt hin, z. B. A. Nievergelt: „Mit ungedeckter K-Flucht (1. – Kd4 2.??) teuer erkaufte Materialökonomie.“ Zum Schluss aber doch noch etwas Positives. G. Schaffner: „Als Pluspunkt würde ich vermerken, dass der Stellung eine gewisse Dynamik innewohnt, die für Aufgaben der heutigen Zeit charakteristisch ist, d. h. die Vereinigung einander widerstrebender Kräfte, und dazu eine gewisse Distanz zur Schablonenhaftigkeit.“

Nr. 105, Dreizüger von Viktor Tschepishny, Moskau 850-JT 1997, 1. Preis (W: Kh5 Da3 Te5 Tf8 Le1 Sc1 Sf4 Bd6 e2 f3 g4 = 11; S: Kg3 Tf2 Lh2 Sh1 Bd7 g2 = 6)

Satz: 1. – g1L/g1S 2.e3/e4 Kxf3/Sg~ 3.e4/Se2♣. Belegverführung: 1.g5? g1L/g1S 2. e3/e4, aber 1. – Lg1! Lösung: **1.Da8!** (2.Dd8 3.Dh4♣) g1L/g1S 2.e4/e3! 3.Da3/Se2♣..

P. Grunder: „Höchst subtile Thematik, besonders die reziprok vertauschten Spiele nach den S/L-Umwandlungen.“ G. Schaffner: „Konstruktiv meisterhaft bewältigter reziproker Fortsetzungswechsel in einer merkwürdigen Kultur der Zügeknappheit.“ Th. Ott: „Quel esprit fantastique!“ Th. Maeder: „Meiner Meinung nach macht die Belegverführung die Satzspiele nicht plausibler, weil ich als Löser zuerst den starken Zug Lg1 sehe; 3.Dh4♣ ist wegen diesem Zug die einzig vernünftige Drohung.“ R. Schümperli: „Ohne Frage ein raffiniertes Stück. Dennoch, gilt da nicht Chlubnas Kommentar zu Taverner (S. 5) auch ein bisschen, wenn auch abgeschwächt: ‚Die Rolle der Türme ist bescheiden‘ “? Offenbar hat auch J Richert Ähnliches gedacht, denn er versuchte eine Neufassung mit nur einem Turm, was allerdings bisher noch nicht gelang.

J. Richert: Irgendwann mal schon gelöst,
 doch alls komplett vergessen.
 Jetzt hellwach und nicht gedöst,
 recht stolz infolgedessen.

Um noch einmal auf die Schudelsche Frage nach dem Sinn der Satzspiele zurück zu kommen: In abgeschwächter Form, wie sie auch schon gestellt wurde, könnte sie hier lauten: „Warum spielt Schwarz gerade Unterverwandlung in L und S?“ Antwort: Nicht Schwarz spielt Unterverwandlung, sondern Autor und Löser finden es zweckmässig und hilfreich zu prüfen, ob auf naheliegende schwarze Züge der Ausgangsstellung bereits weisse Antworten vorbereitet sind, ob also hier die Züge 1. – g1L/g1S mit Matt beantwortet werden können.

Gesamturteile: W. Leuzinger: „Zwei exquisite, genussvolle Probleme!“ S. Oehrli: „Zum Epos ‚Drachenkrieg‘ möchte ich Ihnen doch ganz herzlich gratulieren.“

Schlüsselzüge: Nr. 106: 1.Sf5! Nr. 105: 1.Ta1!

Löserliste: Lösungen zur September-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser; Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller,

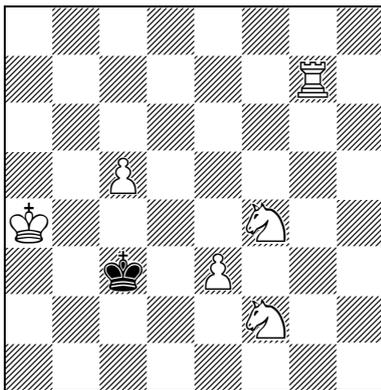
Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Stefan Hubschmid, Bern; Paul Hurni, Belp; Guy Peter Jenny, Altstätten, Herbert Känzig, Bern; Theodor Kernen, Andelfingen; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli, Riggisberg; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Robert Weil, Bern; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Abspecken

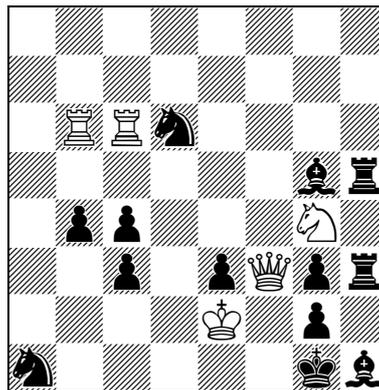
Vom eigenen Körper wissen wir, dass überflüssige Masse hinderlich sein kann und entsorgt werden sollte. Auch im Kunstsach ist das ein bekanntes und immer wieder auftretendes Motiv. Meistens sind es weisse Figuren, die andern im Weg stehen und so die Durchführung eines Planes vereiteln. Die Bedingungen für unser Thema sind aber erst erfüllt, wenn es nicht genügt, solche hemmenden Steine im eigenen Lager einfach wegzuziehen, sondern ihr Verschwinden vom Brett notwendig wird.

A. Kraemer
Schachpiegel 1959



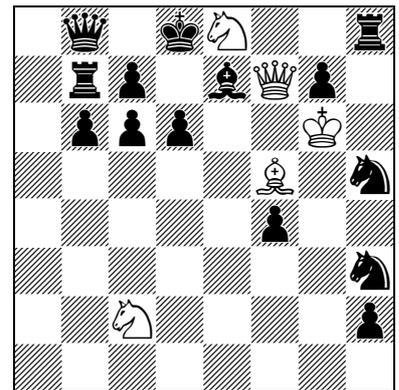
A) Matt in 4 Zügen

A. Kraemer
ÖSZ 1955



B) Matt in 8 Zügen

A. Johandl
Schach-Aktiv 2000, 1. Pr.



C) Matt in 9 Zügen

A) Wir beginnen mit einem einfachen, aber subtilen Beispiel, einer Miniatur. An eine Einleitung mit Schachgebot wie hier **1.Se4+!** hat man sich inzwischen gewöhnt, denn es ist klar, dass sie die Lösung nicht erleichtert, vielleicht sogar eher erschwert. Nach 1. – Kc4 (1. – K2 2.Tg2+ K1 3.Kb3 4.Tg1♯) gilt es nun die eigentliche Pointe zu finden, nämlich 2.Sc3! (Zugzwang) Kxc3/Kxc5 3.Tg2/Tg6 Kc4 4.Tc2/Tc6♯.

B) Bedeutend handfester trotz schachfreiem Schlüssel geht es im Achtzüger des gleichen Autors in der Österreichischen Schachzeitung zu. Hier müssen sogar drei weisse Schwerfiguren aus dem Verkehr gezogen werden. Das geschieht auf spektakuläre aber auch amüsante Weise mit **1.Ta6!** (1.Txa1♯) Sa~ 2.Ta1+ Sxa1 3.Ta6 Sa~ 4.Ta1+ Sxa1 5.Da8 Sa~ 6.Da1+ Sxa1 7.Se5 8.Sf3♯. Immer dasselbe und doch nicht langweilig!

C) Einer der letzten Auftritte des grossen österreichischen Komponisten vor seinem Tod. Ihm gelingt es, die feinsinnigen und effektvollen Elemente von A) und B) in einer Aufgabe zu vereinigen. Es liegt nahe, den Sc2 heran zu führen, aber 1.Sd4? (2.Sxc6♯) h1D 3.Se6+ Kd7 krankt daran, dass man die entstandene Batterie nicht sinnvoll nutzen kann, weil eigene Figuren Spielverderber sind. Daher beginnt die Lösung mit **1.De6!** (2.Dd7♯) Kxe8 2.Df7+

(Switchback), und der unnütze Se8 ist weg. Es folgt wie besprochen 3.Sd4! h1D 4.Se6+ Kd7, aber nun zeigt sich nach 5.Sg7+ Kd8, dass noch weiter abgespeckt werden muss, denn auch die Dame ist noch zuviel auf dem Brett: 6.De8+!! Txe8 7.Se6+ K~ 8.Sg5+ Kd8 9.Sf7 (Mustermatt). Man denkt vielleicht, das könnte man auch darstellen, aber wie schwierig die Konstruktion ist, sieht man daran, dass fast das gesamte schwarze Heer bemüht werden musste, um unerwünschte Aktionen verschiedenster Art auszuschalten.

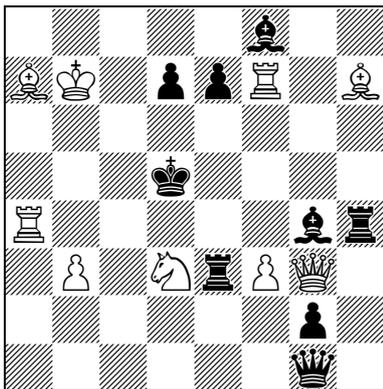
Weitere schöne Beispiele dieser Art finden Sie in der Schweizerischen Schachzeitung (SSZ), Heft 10, 2006. Dort versucht Martin Hoffmann mit einem wie immer ausgezeichneten Beitrag einer Serie, das Interesse der Partyspieler für das Kunstschach zu wecken.

Faszinierende Blockaden

Ottavio Stocchi (1906-1964)

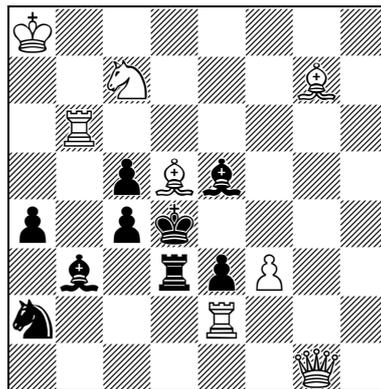
Vor kurzem wäre der herausragende italienische Meisterkomponist, Landwirt von Beruf, hundertjährig geworden.. Er baute viele grossartige Probleme, aber die Unsterblichkeit in der Literatur verdankt er vor allem dem *Stocchi-Block*, dem bekannten Zweizüger-Thema, das seinen Namen trägt.

O. Stocchi
Italienische Turnier 1937
1. Preis



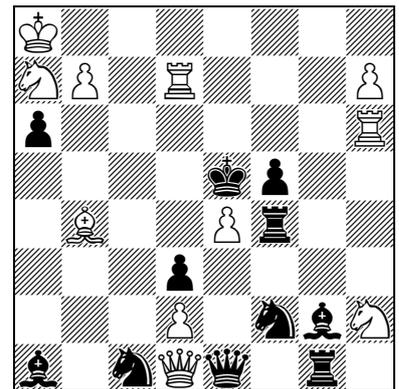
A) Matt in 2 Zügen

O. Stocchi
Problemisten-T.T 1948
1. Preis



B) Matt in 2 Zügen

L. Loschinski
Club Sverdlovsk 1940
1. Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) 1.Lg8! (2.Tf5#) Te6 2.Sb4#! C (nicht 2.Ta5#? A oder 2.Td4#? B) 1. – Le6 2.Ta5#! A (nicht 2.Td4#? B oder 2.Sb4#? C) 1. – e6 2.Td4#! B (nicht 2.Sb4#? C oder Ta5#? A). Die Aufgabe, es handelt sich nicht um das Stammproblem, zeigt schön, was das Thema verlangt: Mindestens dreifache Verbauung eines K-Fluchtfeldes mit Dualvermeidung. Der Zyklus der Verführungen im Mattzug ist willkommene Zugabe.

B) Hier würzt der Autor seine Idee mit drei thematischen Verführungen. Der wLd5 muss so ziehen, dass er den Mitstreitern nicht im Weg steht. 1.Lg8? (2.Sb5#) Sc3! 1.Le4 2.c3! 1.Lc6? Tc3! **1.Lb7!** Sc3/c3/Tc3 2.Se6/Dg4Td6#.

C) Der russische Problemzauberkünstler steigert das Thema rekordverdächtig, was man *Task* nennt. **1.Da4!** (2.Ld6#), und nun können sich fünf verschiedenartige schwarze Steine auf e4 bedienen und so den sK blocken. Wir beginnen mit dem schwächsten: 1. – fxe4 2.Da5# 1. – Sxe4 2.Sc6# 1. – Lxe4 2.Dxa1# 1. – Txe4 2.b8D# 1. – Dxe4 2. – h8D#. Nebenpiel: 1. - Kxe4 2. Lc3#

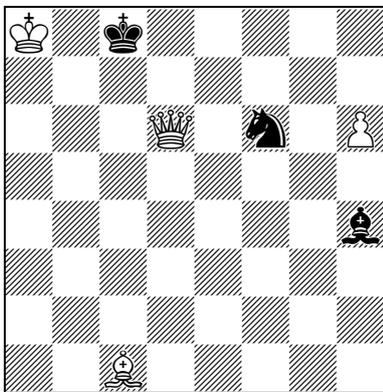
Plauderei für Einsteiger (45)

Logische Kombinationen IX (Die Dresdner Idee)

Wir halten uns einmal mehr an die Definition von Hans Peter Rehm: „Ein Stein (der Verteidiger) widerlegt im Probespiel den Grundangriff durch Parade einer Drohung. Durch eine Lenkung im Sicherungsspiel wird diese Parade des Verteidigers ausgeschaltet, stattdessen aber eine neue Parade (genannt *Ersatzverteidigung*) eines anderen Steins (des *Ersatzverteidigers*) eingeschaltet. Die Ersatzverteidigung ist aber unzureichend.

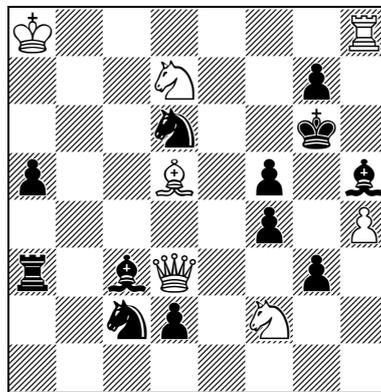
Nach gründlicher Untersuchung entsprechender Vorarbeiten baute der Dresdner Arzt Dr. Friedrich Palitzsch zusammen mit seinem Schüler Dr. Rudolf Leopold ab 1918 ein ganzes System mit Ersatzverteidigungen auf, was diesem oft bearbeiteten Thema den Namen gab. Die verschiedenen Ausprägungen werden wir anhand der Nachfolgenden Beispiele kennen lernen.

F. Palitzsch
Deutsche Schachzeitung
1928



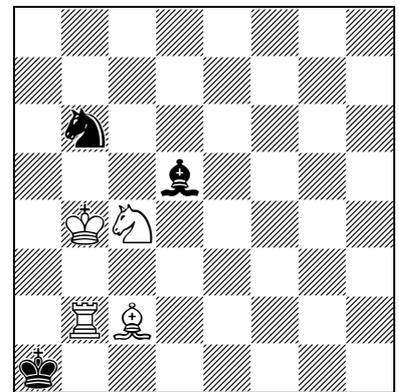
A) Matt in 3 Zügen

H. Vetter
Anderssen-GT 1918/19
3. ehrende Erwähnung



B) Matt in 4 Zügen

M. Schneider
Die Schwalbe 1960
2. ehrende Erwähnung



C) Matt in 3 Zügen

A) Im Probespiel 1.Lf4? (2.Dc7♯) setzt sich das verteidigende Pferd mit 1. Se8! erfolgreich zur Wehr. Durch **1.h7!** (Zugzwang) 2.Sxh7 wird es weggelenkt und ausgeschaltet, so dass es nun gegen 2.Lf4! nicht mehr antreten kann. Dafür wird neu der Ersatzverteidiger Lh4 eingeschaltet. Er pariert mit 2. – Ld8, was aber eine Schädigung zur Folge hat und 3.De6♯ ermöglicht. Nebenspiele: 1. – Lg5/Se8 2.h8D Se8/L~ 3.Dh3`

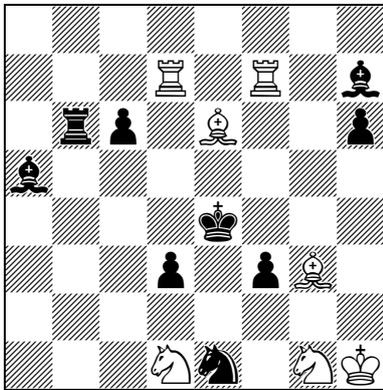
Das ist der *Weglenkungs-Typ*, auch *Palitzsch-Dresdner* genannt und hier in Miniaturform dargestellt. Wenn man von der Schädigung ausgeht, handelt es sich um einen *Block-Dresdner*.

B) Damit dieser Palitzsch-Dresdner richtig funktioniert, ist ein zusätzlicher Vorplan erforderlich. Mit **1.Da6!** (droht 2.Dxd6 Lf6 3.Se5/Sf8♯) Lb4 wird der Verteidiger zunächst wegelenkt, aber bevor der Ersatzverteidiger (Ta3) auf f3 Schaden anrichten kann, muss Lh5 diesen Schnittpunkt überschreiten, was mit 2.De2! (3.De6♯) Lxe2 erzwungen wird. Nun entscheidet 3.Sh3 (4.Sxf4) Tf3 4.h5♯. Die Aufgabe verdient also auch die Bezeichnung *Grimshaw-Dresdner* mit kritischer Einleitung.

C) Bei dieser Miniatur sind die Rollen ein wenig anders verteilt. Wie das Probespiel 1.Ka3? (2.Ta2/Tb1♯) Sxc4+! zeigt, scheitert der ungesicherte Basisplan am Schachgebot des Verteidigers. Mit der Schachprovokation **1.Kb3!** Lxc4+ schaltet der Ersatzverteidiger durch Hinlenkung sich selbst ein und den Verteidiger gleichzeitig aus. Jetzt kann 2.Ka3! folgen, und dem sL bleibt nur noch die unzureichende Verteidigung La2 3.Txa2♯.

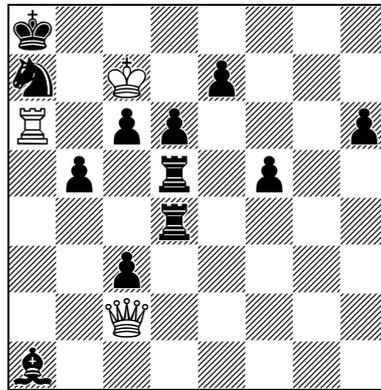
Wir sprechen vom *Hinlenkungs-Typ* oder *Brunner-Dresdner*. Sein Stammvater ist Erich Brunner, der bedeutendste Schweizer Problemkomponist aller Zeiten. Von der Schädigung her haben wir es mit einem *Schlag-Dresdner* zu tun.

R. Leopold
Deutsche Schachzeitung
1958, 2. Preis



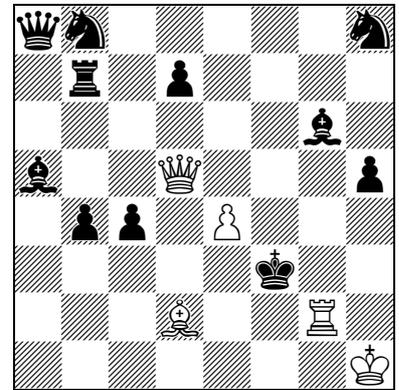
D) Matt in 3 Zügen

E. Zepler
Dresdner Anzeiger 1927
4. Preis



E) Matt in 3 Zügen

K. Fabel
Deutsche Schachzeitung
1968



F) Matt in 3 Zügen

D) Der Basisplan 1.Sh3? (2.Sf2♯) ist wegen 1. – Tb2! vorerst nicht durchführbar. Weiss spielt deshalb **1.Lc7!**, womit 2.Tf4 droht, was 1. – Ld2 erfordert und die 2. Reihe für den Turm sperrt, so dass jetzt 2.Sh3! den Ersatzverteidiger zu 2. – Le3 herausfordert. 3.Sc3♯ ist die logische Folge. Der sL schaltet den sT aus und sich selber ein, also ein *Brunner-Dresdner*. Die Aufgabe enthält aber noch eine sehenswerte thematische Verführung: Mit 1.Lg4? (2.Tfe7♯) Lb4 2.Sh3 Lc5! wird der sL ebenfalls nach dem Muster eines Brunner-Dresdners gelenkt, nur lässt sich dies nicht ausnützen.

E) Der grosse deutsche, lange in England lebende Komponist Dr. Erich Zepler führt uns mit dieser Aufgabe die dritte Dresdner-Form vor Augen, und zwar gleich in ökonomischer Doppelsetzung. Probespiele: 1.Dg2? Tg4! und 1.Da2? Ta4! **1.Df2!** mit der versteckten Drohung 2.Dg1 Tg4 3.Dxa7♯ setzt zwei Bauern in Bewegung, die sich schliesslich als Hilfssteine entpuppen werden. Nach 1. – f4 folgt 2.Dg2! Tg5 3.Dxc6♯ und nach 1. – b4 (2.Dg1? Tb5!) 2.Da2 Ta4 3.Dg8♯.

Die genannten Bauern schalten jeweils den Verteidiger-T ein und den Ersatzverteidiger-T aus. Ein solcher *Hilfsstein-Dresdner* wird auch *Wechselform-Dresdner* genannt.

F) Abschliessend soll mit diesem Beispiel auf „fabelhafte“ Weise der Unterschied zwischen Hamburger und Dresdner demonstriert werden. Das Probespiel des Hamburgers lautet: 1.Dxc4? (2.De2♯) Da6!, dasjenige des Dresdners 1.De5? (2.Df4♯) Lc7! Der Schlüsselzug **1.Lc1!** droht 2.e5+ Le4 3.Dd1♯ und zwingt Schwarz zu 1. – Tb5 oder 1. – Tc7, wobei der Turm in beiden Fällen als Hilfsstein auftritt. 1. – Tb5 sperrt die Diagonale a6-e2 und ermöglicht so 2.Dxc4! Dxe4 3.Df1♯. Weil der gleiche schwarze Stein, nämlich die sD, beide Male verteidigt, handelt es sich um einen *Hamburger* (oder *Hilfsstein-Römer*). Anders verhält es sich im Falle von 1. – Tc7 (sperrt diesmal die Diagonale c7-g3) 2.De5! Dxe4 3.Dg3♯. Hier ist La5 Verteidiger und Da8 Ersatzverteidiger, so dass ein *Dresdner* (genauer ein *Hilfsstein- oder Wechselform-Dresdner*) vorliegt. Eine solche Kombination von Hamburger und Dresdner hat Herbert Grasemann scherzhaft *Elbe-Thema* genannt, da beide Städte an der Elbe liegen, und die Fachleute haben diese Bezeichnung prompt übernommen.

Heinz Gfeller und Beat Wernly